

ergäben. In einem Anhang hat W. die Gratiantexte aus Friedbergs Edition zusammengestellt, die in der ersten Redaktion des Dekrets noch fehlten (S. 71–75).
D. J.

Rosalba SORICE, *Distinctiones „si mulier eadem ora“ seu monacenses. Problemi di edizione*, BMCL 22 (1998) S. 31–39, berichtet von ihrer Arbeit an der Neuedition der *Distinctiones Monacenses* (um 1170), die stark von der Diskussion um die literargeschichtliche Einordnung des Textes und des Verhältnisses der drei bekannten Hss. zueinander bestimmt ist.
D. J.

Andrea PADOVANI, *Un „consilium sapientis magistri Iohannis decretorum doctoris et magistri Iacobi Capoani“* (Bologna, 1218), *Rivista Internazionale di Diritto Comune* 8 (1997) S. 63–76, ediert ein Consilium zu einem langwierigen Streit um Zinszahlungen zwischen den Kanonikern der Kathedrale von Imola und dem dortigen Kloster SS. Donato e Paolo. Bei den als Autoren genannten Personen könnte es sich um den Notar und späteren Erzbischof von Capua Jacobus († 1242/43) handeln, während es für die Identifizierung des *Iohannes decretorum doctor* mit dem Kanonisten Johannes Teutonicus († 1245/46) wenige Anhaltspunkte gibt.
D. J.

Manlio BELLOMO, *Saggio sulle „distinctiones“ di Giovanni Calderini*, *Rivista Internazionale di Diritto Comune* 9 (1998) S. 165–196, ediert aus dem Codex Vat. Arch. S. Pietro A. 29 fol. 18–24 39 Distinktionen des Bologneser Kanonisten († 1365) zum Liber Extra und notiert ihr Vorkommen in vier verwandten Hss.
D. J.

Les statuts synodaux de Jean de Flandre, évêque de Liège (1288). Édition critique précédée d'une étude de leurs sources et de leur contenu, publiée par Joseph AVRIL (Bulletin de la Société d'art et d'histoire du diocèse de Liège 61, 1996) Liège 1997, Société d'art et d'histoire du diocèse de Liège, 229 S., keine ISBN. – In der zu Recht von der Belgischen Académie Royale des Sciences, des Lettres et Beaux-Arts preisgekrönten Arbeit macht der Vf. mit weiteren Synodalstatuten bekannt (siehe auch oben S. 242). In einer umfangreichen Einleitung werden zunächst die historische Persönlichkeit des 1282 zum Bischof von Lüttich erhobenen Kanonisten Johannes von Flandern skizziert, darauf die sonstigen hierarchischen Stufen der Diözese Lüttich am Ende des 13. Jh. Die hauptsächlichen Kapitel 3–5 zeichnen die Veränderungen der Institution Synode in Lüttich nach, erschließen mustergültig den Inhalt der Quelle und ordnen sie in die Lütticher und sonstigen Synodalstatuten ein, wobei ein deutlicher Einfluß von Cambrai und Köln zu erkennen ist. Der eigentlichen Edition vorgeschaltet sind der Nachdruck älterer Lütticher Synodalstatuten (Th. Delforge, in: *Leodium* 45, 1958, S. 35–37), drei Vergleichstabellen mit verwandten Synodalstatuten und eine Inhaltsangabe der Quelle selbst mit ihrer Überlieferung in 16 Hss. Die Statuten handeln von der Institution Synode, den Sakramenten, der Kleriker-Moral und verschiedenen Ämtern der Diözese, im letzten Kapitel (19) aber auch von den Beginen. Register erschließen die hsl. Überlieferung, die Quellen (General- und Provinzialkonzilien, Synodalstatuten, Bibel, das Corpus Iuris Canonici), die Orts- und Personennamen sowie den Inhalt.
H. S.